

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

31.12.1875 (No. 308)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. Dezember.

N^o 308.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufungsgebühr: die gepaltene Petizelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Auf das mit dem 1. Januar 1876 beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis, im Großherzogthum Baden, die Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Insetionsgebühr 18 Pfennig die gepaltene Petizelle.

Verzeichniß der Agenturen:

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| Thorwald, Hildburgh. Thor. | Paul Meyer, Erbprinzenstraße 4. |
| R. Schupp, Langestraße 243. | W. Pfeiffer, Kreuzstraße 10. |
| R. Fritsch, Langestraße 229. | M. Fritsch, Kreuzstraße 3. |
| R. Fritsch, Langestraße 150. | H. Schleimer, Zitel 15. |
| R. Salzer, Langestraße 140. | J. Küßl, Langestraße 54. |
| R. Laub, Leopoldstraße 11. | H. Grimm, Langestraße 36. |
| R. Hansbad, Sophienstraße 45. | C. Fandt, Spitalstraße 30. |
| R. Heuner, Victoriastraße 17. | C. E. Rupp, Adlerstraße 40. |
| R. Händel, Sophienstraße 27. | J. B. Klinge, Spitalstraße 25. |
| R. Käthe, Amalienstr. 53. | H. Rothweiler, Kronenstr. 43. |
| R. E. Schwaab, Amalienstr. 19. | Lebensbedürfnis-Verein, |
| R. Schuhmacher, Amalienstr. 14. | Jährigerstraße 49. |
| R. Birner, Herrenstraße 35. | A. v. Berg, Jährigerstraße 28. |
| R. Raich, Waldstraße 55 b. | Ang. Egle, Durlacherthorstr. 38. |
| R. Brandt, Waldstraße 45. | F. Sönnig, Waldhornstraße 54. |
| R. G. G. Semmarstraße 7 a. | Ernst Salzer, Waldhornstraße 30. |
| Lebensbedürfnis-Verein, | J. Bodenweber, Hasanenstr. 2. |
| Karlstraße 3. | A. Hehn, Jährigerstraße 1. |
| Ad. Kömlich, Akademiestraße 1. | C. Brunner, Wilhelmstraße 1. |
| H. Dilger, Waldstraße 5. | M. Klauer, Marienstraße 2. |
| R. Schmidt, Ritterstraße 4. | H. Koller, Schützenstraße 43. |
| R. Schmidt, Langestraße 112. | Lebensbedürfnis-Verein, |
| R. Herlan, Langestraße 100. | Schützenstraße 41. |
| C. Malcher, Langestraße 145. | C. Heim, Lützenstraße 37. |
| Lebensbedürfnis-Verein, | C. Heß, Lützenstraße 45. |
| Zitel 24. | L. Wolfmüller, Klippertstr. |
| Hilf. Hofmann, Karl-Friedrich- | Landstraße 22 a. |
| straße 15. | |

Telegramme.

† Berlin, 29. Dez. Die „Provinz-Corresp.“ wirft einen Rückblick auf das ablaufende Jahr, worin sie sagt: Angesichts der entscheidenden Durchführung der Staatsgesetze seien weitere Anzeichen dafür hervorgetreten, daß die Kraft zum weiteren Kampfe in der katholischen Geistlichkeit und Bevölkerung erlahme und die Sehnsucht nach dem kirchlichen Frieden wachse, sowie unter den bisherigen streitbarsten Vorkämpfern der katholischen Sache der Wunsch nach Frieden immer mehr Boden gewinne. Die Erfüllung dieses Wunsches werde freilich nur dann möglich sein, wenn die leitenden Kreise die Ueberzeugung gewonnen, daß die Voraussetzung des Friedens die allseitige und tatsächliche Anerkennung der Staatsgesetze sei.

Die „Provinz-Corresp.“ an die Anzeigen der Presse über ihren Schmerzens-Artikel antwortend, bemerkt, daß sie ihre Aufgabe nicht würde erfüllen können, wenn sie den Blick nicht auch auf die Erscheinungen und Bestrebungen im Auslande gerichtet hielte, welche für Deutschland eine Bedeutung erlangen könnten. Sie könne das Vertrauen in Anspruch nehmen, daß sie über den Entwickelungsstand für Deutschland wichtiger Vorfälle in den Nachbarländern seit längerer Zeit schon umfassendere Informationen als die in den Zeitungsberichten über die Schmerzens-Rede entworfenen sich verschafft habe.

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschäfer.

(Fortsetzung aus Nr. 307.)

Kapitel XXIII.

Nympha fordert seinen Gefangenen zurück und nimmt ihn mit sich.

Wir verlassen den nicht zu zählenden Tausendsten Male im Wadsthanse des Forts. Sein Versuch, die Qualen des armen Mac Pherson zu enden, war freilich ein vergeblicher gewesen, indessen erfuhr er, noch ehe er sich auf sein Bärenfell zur Nacht ausstreckte, zu seiner größten Genugthuung, daß ein Anderer — irgend ein geheimnißvoller Schützling — sein unvollendetes Werk aufgenommen und den Ereignissen jeder weiteren Qualerei von Seiten seiner unmenschlichen Hefter entrückt hatte.

Des lustigen jungen Lords Betrachtungen waren keine von den angenehmen. Ein Gefangener der Indianer, im Begriff, einem wilden Stamme einverleibt zu werden, die Bradbod'sche Armee in die vier Winde zerstreut, hundert Meilen lange, psallose Wälder zwischen sich und den englischen Ansiedlungen und Tausende von seiner Heimath entfernt, — alles dies gab Grund genug zur Melancholie, und die Thränen traten ihm unwillkürlich in die Augen, als er seine verlassene, trostlose Lage und die keineswegs verlockenden Aussichten überdachte.

Gesegnet sei der Mann, der den Schlaf erkunnen, sagte der unsterbliche Sancho Panza, und ein Vergessenheit bringender, erquickender Schummer senkte sich allmählig auf den jugendlichen Gefangenen. Aber nicht nur Vergessenheit brachte ihm der Schlaf, sondern heitere, glückliche Träume. Sie führten ihn in die buntebewegte Vergangenheit zurück und nach dem prächtigen Wohnsitz seines Vaters, des alten Barons. Er befand sich nach seinen vielfachen Irrfahrten unter Dener, die er liebte und die ihn wieder liebten. Ein heiterer Ausdruck breitete sich über seine Züge, ein Lächeln spielte um den Mund

† Pesth, 29. Dez. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der ungarischen Dsbahn lag ein Schreiben des Ministers des öffentlichen Verkehrs, Pechy, vor, in welchem sich die Regierung zum Anlauf der Dsbahn geneigt erklärt und wegen der Geschäftslagerung des Finanzministers die Vertagung der Verhandlungen um wenige Tage wünscht. Der Verwaltungsrath hat die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 31. Januar beschlossen, welcher die Propositionen der Regierung vorgelegt werden sollen. — Die Elisabeth-Bahn will für die Straßwalchener Bahn jetzt nur 500,000 fl. in Elisabeth-Bahn-Prioritäten geben. — Die Albrechts-Bahn beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, entgegen dem Antrag der Frankfurter Verwaltungsräthe, in Anbetracht der Beschlüsse der letzten Generalversammlung den Januarcoupons vorläufig nicht einzulösen.

† Belgrad, 29. Dez. Die Skuptschina genehmigte einstimmig die Regierungsvorlage, aus der Staatskasse 10,000 Dufaten unter die hier weilenden Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina zu vertheilen.

† Paris, 29. Dez. Der Prinz von Joinville hat auch ein Schreiben veröffentlicht, worin er jede Kandidatur ablehnt.

† Madrid, 29. Dez. Der König wird heute das Dekret unterzeichnen, welches die Wahlen auf den 20. Jan. und den Zusammentritt der Cortes auf den 15. Februar anberaumt.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Dez. Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ist aus Tiflis von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael die Nachricht gekommen, daß die Großfürstin Olga, Schwester des Großherzogs und Gemahlin des Großfürsten Michael, am 28. d. Mts. von einem Prinzen glücklich entbunden wurde, welcher den Namen Alexis erhalten hat.

Die letzten Nachrichten über das Befinden der Großfürstin lauten hoffentlich.

Karlsruhe, 30. Dez. Das heutige Gezeck und Verordnungsblatt Nr. 39 enthält: Verordnungen und Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: a. die preussische Arzneitaxe betreffend; b. die Revision der Statuten des städtischen Leihhauses in Heidelberg betreffend; c. die Naturalleistungen für das Heer betreffend; d. die Annahme der Städteordnung durch die Stadt Bruchsal betr.

* Berlin, 29. Dez. Der Bundesrath wird sich gleich nach seinem Wiederzusammentritt über die Frage wegen Vereinstellung der Gelder zur Bestreitung der Reichsausgaben pro 1876 schlüssig machen müssen. Nach der „Voss. Ztg.“ wird die Entscheidung dieser Frage dahin beabsichtigt, daß die von den Bundesstaaten erhobenen, dem Reiche zustehenden Zölle und Steuern, die an deren Stelle zu zahlenden Aueren und der für den unmittelbaren Ausgabebedarf der Reichs-Hauptkasse nicht in Anspruch genommene Theil der etatsmäßigen Matrikularbeiträge, sowie die etwaigen sonstigen Einkünfte für Rechnung des Reiches der Reichs-Hauptkasse monatlich zur Verfügung gestellt werden, und zwar die Aueren und Matrikularbeiträge in monatlichen kleinen Raten, so daß nach dem Schlusse eines jeden Monats zwischen den Landes-Hauptkassen und der Reichs-Hauptkasse über Schuld

und Forderung abzurechnen und die etwa nöthige Herauszahlung von der Reichs-Hauptkasse zu leisten sein würde. Bei nachgewiesenem Bedarf soll auch im Laufe des Monats die Ueberweisung von Zuschüssen aus der Reichs-Hauptkasse beantragt werden können. Von denjenigen Staaten, welche ihr Militärkontingent selbst verwalten, sollen die erwähnten Beiträge zunächst zur Deckung der Militärausgaben, denen die zu Lasten des allgemeinen Pensionsfonds, sowie des Reichs-Zwangslohnfonds zu befreienden Ausgaben gleich zu achten sind, herangezogen werden. Die Grenzen, innerhalb deren die ihr Kontingent nicht selbst verwaltenden Staaten von der Militärverwaltung zur Zahlung der gedachten Beiträge unmittelbar in Anspruch genommen werden können, werden vom Reichskanzler-Amt in Gemeinschaft mit dem Ausschusse für Rechnungswesen festgestellt.

† Aus Kurhessen, 28. Dez. Bischofsverwejer Bahne in Fulda hat die vakante Pfarrei Hofbrüber durch einen Franziskanerpater besetzt und auf Grund der Mai-Geetze der Regierung die schulbige Anzeige davon erstattet. Es ist zwar möglich, daß die „Germania“, die „Zuld. Ztg.“ und einige andere wahrheitsliebende Blätter die Sache anders darstellen oder sonst zu verdunkeln suchen, vielleicht sogar das geflügelte Wort „niemals, niemals“ dabei fett drucken lassen werden; aber alle Sophismen und Jesuitereien können die Thatsache nicht umstoßen, daß Bischofsverwejer Hr. Bahne — in diesem einen Fall wenigstens — die Mai-Geetze anerkannt hat!

† Aus Lothringen, 29. Dez. Vom 1. Januar 1876 an wird bekanntlich die Markwährung als alleinige gesetzliche Währung auch in Elsaß-Lothringen eingeführt werden. Von großer praktischer Bedeutung ist übrigens der eben genannte Termin nicht, da die Markwährung schon seit einiger Zeit vollständig eingeführt ist. Die Münzen der Frankenswährung sind des hohen Kurzes wegen schon längst über die Grenze gegangen und durch die der Markwährung ersetzt worden, so daß es gegenwärtig eine wahre Seltenheit ist, wenn man im Verkehr einem Franken begegnet. Gerednet wird übrigens noch fast überall nach Franken, besonders auf dem Lande. Voraussichtlich wird sich diese Rechnungsweise noch längere Zeit erhalten, da die neue Währung sich eng an die seitherige anschließt und daher die Reduktion erleichtert. — Die Volkszählung hat, so weit bis jetzt Berichte veröffentlicht wurden, auf dem flachen Lande fast überall gegen die letzte Zählung im Jahr 1871 eine normale Zunahme der Bevölkerung ergeben. Dieses Ergebnis dürfte besonders dazu dienen, die Berichte französischer Zeitungen, welche immer noch von Elsaß-Lothringen als von einem entvölkerten Lande zu sprechen belieben, wenigstens mit Bezug auf die Landbevölkerung endgiltig zu widerlegen.

* München, 26. Dez. Man schreibt von hier: „Das Projekt, die sämmtlichen deutschen Eisenbahnen für das Reich zu erwerben, dient unserer ultramontanen Presse zu einem neuen Agitationsmittel gegen das Reich, doch wird es eines solchen kaum bedürfen, denn es findet das Projekt bei uns überhaupt keinen Anklang. Zunächst ist es die Staatsregierung selbst, welche sich, wie verjehet wird, den Projekten entgegenstellt, und zwar im Allgemeinen, wie speciell bezüglich einer etwaigen Veräußerung der bayerischen Staatsbahnen, zu welchen bekanntlich auch die bayerischen Ost-

und die Namen Mutter und Waulna schlen sich oftmals sonderbar vermengt über seine Lippen.“

Der Tag war bereits weit vorgerückt, als ihn ein rauhes Schütteln aus seinem langen Schlaf erweckte. Erfrisch, hoffnungsvoll und beinahe freudig sprang er auf. So viel hatte der Zauberei Schlaf für ihn gethan. Kapitän Vignerie stand vor ihm, an einer Seite eine Ordnung mit Kasse und Erschickungen, an der andern das grinsende, gutmüthige Gesicht Nympha's, des Shawnee-Häuptlings, der gekommen war, ihn als seinen Sohn zu reklamiren.

Einen Augenblick saß Talbot wieder das Herz, doch die Hoffnung einer baldigen Flucht, sowie die natürliche Leichtgläubigkeit der Jugend machten, daß er mit heiterer Miene dem Franzosen einen Guten Morgen wünschen und Nympha die Hand reichen konnte, der sie in seiner geräumigen Loge begrüßte und fast bis zum Ausreten schüttelte.

„Nun Vater — denn so werde ich dich wohl fortan nennen müssen —, wie geht's den Damen Nympha und all den kleinen Nymphas männlichen und weiblichen Geschlechts, — hoffentlich so schmunzig und unnützlich wie gewöhnlich?“

Der alte Indianer öffnete die Knochenhöhle seines Mundes größer und größer und ein scharfes Grinsen schoß von einem Ohre zum andern.

„Ich nicht verstehen sehr Weißgeicht-Sprache, aber im Wigwam alle ganz wohl. Ich nicht haben ein, zwei, drei Squaw, nur eine“, fügte er hinzu, indem er einen langen Knöchernen und nicht sehr sauberen Finger aufhob, mit dem Kopfe nickte und dabei einen schlauen, äußerst komischen Seitenblick auf Talbot warf.

„Nur eine — wie schade, so viel Liebenswürdigkeit an eine einzige zu verschwenden; und wann willst du mich haben, Nympha?“

„Jetzt — noch heute Morgen. Alle zwei Indianerhände warten. Hauen von Shawnee's und Delaware kommen dich sehen. Machen kleinen Zwei-Sklap großen Häuptling. Nicht groß so,“ indem er seine väterliche Tasse auf Talbot's Haupt legte, das ungläubige Lächeln

in dessen Augen richtig deutend, „sondern so,“ und hier schlug er sich auf seine breite kratzige Brust mit der geballten Faust, bis sie wie eine verstimme Trommel dröhnte. — „muthiges Herz, tapferer Krieger, großer Häuptling und Medizinmann.“

„Aber, Nympha, ich habe kein Verlangen, dein Sohn zu werden. Ich habe Vater und Mutter und großes Wigwam jenseits des großen Wassers. Du wirst doch nicht wollen, daß ich mich der Bigamie schuldig mache?“ sagte Talbot ernst und dem Häuptling etwas trotzig in die Augen schauend.

„Ich nicht verstehen der Bigamie, — nicht Shawnee-Wort. Höre zu! Nympha hatte Sohn — großen Krieger. Sein Sohn getödtet — Wigwam leer. Klein „Zwei-Sklap“ nehmen seinen Platz; sein ein lieber guter Junge, essen, schlafen, klappern, Indianerin heirathen und haben.“

„Ja, ja, danke, ich weiß; Alles sehr verlockend und verteuert hart, es aufzugeben. Aber würden eine Masse Farben und Lächer und Pulver und zwei neue Flinten nicht besser sein als solch ein kleiner Kerl wie ich bin, Nympha? Ich ginge lieber in mein eigenes Elternhaus und lebte bei meinem eigenen Vater.“

„Was!“ schrie der alte grimasse Schawnee verächtlich, indem sich ein ungläubiger Ausdruck über sein unbewegliches, pergamentähnliches Gesicht breitete, „fortgehen aus des Häuptlings Wigwam und den großen Wäldern mit massenhaft Fisch und Honig und Waschbar und Bijou und Bar — keine Arbeit thun, wie die Squaws es müssen bloß schlafen, schlafen alle Tage und schlafen, schlafen die ganze Nacht und —“

„Genug, Nympha, du hast mich gewonnen, aber gesetzt, ich tiefe weg?“

Ein Blick äußerster Verwunderung, bevor der Häuptling antwortete.

„Kannst nicht fortlaufen von großen Häuptling sein Wigwam. Du zu großer Narr, wenn du es thust. Wenn klein „Zwei-Sklap“ fort

bahnen gehören, seit dieselben im Laufe des Jahres in den Besitz des Staates übergegangen sind. Vom finanziellen Standpunkt allein aus betrachtet dürfte eine Abtretung unserer Bahnen an das Reich kein unworthhaftes Geschäft für den bayerischen Staat sein — allein in dieser hochwichtigen Frage können selbstverständlich nicht die finanziellen, sondern nur die politischen Gründe entscheidend sein. Und in dieser Beziehung dürfte das fragliche Projekt auch in gut reichsfreundlichen Kreisen gar viele Gegner finden. Wurden doch auch die bayerischen Ostbahnen, zum Theil wenigstens, aus dem, wenn auch nicht ausgesprochenen Grunde, vom Staate erworben, damit nicht in Zukunft das Reich als Käufer derselben auftreten könnte, und hat man deshalb für dieselben einen ganz anderen Preis gewährt, als es außerdem der Fall gewesen wäre. Wie die Verhältnisse liegen, würden sich in Bayern nicht so bald Kammern finden, die einem Antrag auf Verkauf der Bahnen an das Reich zustimmen würden, und schon deshalb wird sich nicht leicht ein Ministerium finden, das einen solchen Antrag an die Landesvertretung bringen wird. Man wird gut thun, wenn man bei weiterer Erörterung des in Rede stehenden Projektes die von uns vorstehend angeführten Verhältnisse in Berücksichtigung zieht, und eben deshalb glauben wir uns zu diesen Mittheilungen verpflichtet.

Oesterreichische Monarchie.

Die offiziöse Wiener „Montagsrevue“ behandelt den Schmerling-Artikel der „Prov.-Corr.“ und kommt nach einigen Reservationen über nächste Veranlassung und Haltung des Artikels zu folgendem Schlusse:

Es ist eine durchaus staatsmännliche Auffassung, wenn das preussische Blatt die Bürgerpflicht eines innigen Zusammengehens Oesterreichs mit Deutschland durch keine Verfassungstheorie der Monarchie in gleicher Weise gewährleistet sieht als durch die dualistische. In der That vermöchte weder die centralistische Zusammenfassung der Reichseinheit, noch die föderalistische Forderung derselben, die Bedingungen dieser politischen Verbindung gleich kräftig zu entwickeln und gleich unverfehlt aufrecht zu erhalten. Das centralisirte Oesterreich müßte nothwendig durch seine Tendenz, das föderalistische durch die Machtinbrüche, die es erfährt, den Werth jener Allianz erschwächen. Wie man immer die Frage vom Standpunkte unserer inneren Verhältnisse beurtheilen mag, vom deutschen Standpunkte aus betrachtet wäre Oesterreich mit dem Centralismus ein weniger verlässlicher, Oesterreich mit der Föderation ein weniger mächtiger Bundesgenosse als Oesterreich-Ungarn mit dem Dualismus. Diese Erwägung kann für Dynastie und Volk selbstverständlich nicht entscheidend sein in den Fragen der inneren Organisation des Gesamtstaates, aber es ist ein Moment von unlegbarer Bedeutung, insofern es unsere auswärtigen Interessen mit den wohlverstandenen Interessen unserer inneren Entwicklung identifizirt. Und auch darin scheint uns die „Provinzial-Correspondenz“ auf völlig richtigem Boden zu stehen, daß sie hervorhebt, wie enge die Verbindung der Drei-Kaiser-Mächte mit dem Wohlwollen ihrer Völker, mit der Pflege wahrhaft freundschaftlicher und sympathievoller Gesinnungen verknüpft ist. Denn allerdings bauen sich auf der Basis dieser Gesinnungen die positiven Staatsinteressen auf, erstere sind die natürlichen Grundlagen der konkreten Gestaltung der wechselseitigen Beziehungen. Und eben deshalb glauben wir, die „Provinzial-Correspondenz“ bezüglich der Befürchtung beruhigen zu dürfen, als könnte hier ein Wechsel der Persönlichkeiten auch einen Wechsel des Systems herbeiführen. Wir verzeichnen nicht ohne lebhafteste Befriedigung den Ausdruck des Vertrauens, welches das ministerielle Blatt den gegenwärtigen leitenden Staatsmännern der Monarchie entgegenbringt. Daß dies Vertrauen eines mächtigen und uns immer näher tretenden Alliierten kein werthloses ist, versteht sich ganz von selbst. Aber die „Provinzial-Correspondenz“ darf auf die Monarchie ausdehnen, was sie von ihren politischen Vertretern in diesem Augenblicke gesagt hat. Nicht Graf Andrassy allein, sondern die Monarchie, Souverän und Volk, haben jene Politik acceptirt, die sich aus den gegebenen Verhältnissen heraus als die allein richtige darstellt, die zur Erhaltung des europäischen Friedens in so unverkennbarer Weise beigetragen; Deutschland eine so loyale Bundesgenossenschaft zugesichert, unsere beiderseitigen Interessen so sehr gefördert hat. Die Realpolitik der gebildeten Menschheit ist keine persönliche Politik des jetzigen Ministers des Aeußeren, sie ist die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Italien.

Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, ist der Bevollmächtigte, Nympha greift ihn, schneidet ihn in kleine, kleine Stücke und steckt ihn in Topf mit Maisbrot,“ und Nympha's Gesicht legte sich vor Vergnügen über den ausgelacht wüthigen Einsall in breite Falten. „Ich glaube nicht, daß ich eine besonders gute Brühle abgeben würde, Nympha, — würde mich sicher nicht gutwillig mit dem Maisbrot mischen, und wenn ich auch Frau Nympha mundete, würde ich ihr und den Kindern doch unverbildlich sein, — aber wenn ich durchaus gehen muß, edelmüthiger Vater, dann vorwärts, ich bin bereit,“ und Talbot, der mittlerweile sein Frühstück beendet hatte, schritt hinaus der Zugbrücke zu, während sein kräftiger Papa dicht hinter ihm mit mild patronisirendem Blick auf ihn niederschaut.

(Fortsetzung folgt.)

7. Karlsruhe, 30. Dez. (Großh. Hoftheater.) Das Schauspiel bot während der letzten Wochen des „alten“ Jahres keinen Anknüpfungspunkt für die kritische Besprechung, da es sich auf die Wiederholung erst jüngst wieder besprochener Vorstellungen älterer Stücke beschränkte. „Schach dem König“, „Andreas Hofer“, „Das Urbild des Tartüffe“, „Preziosa“ und „Die Räuber“ bildeten das Repertoire der abgelaufenen vierzehn Tage. „Preziosa“, als Extravaganza zu halben Preisen gegeben, vertrat diesmal die Stelle der erwarteten Weihnachts-Vorstellung für die Jugend und wurde bei vollständig ausverkauftem Hause wieder recht beifällig aufgenommen. — Auf den ersten Abend des neuen Jahres ist eine Lustspiel-Novität, Moser's „Beidenreißer“, angelegt, welcher wohl bald noch andere folgen werden, da die Theaterblätter und die kritischen Referate der großstädtischen Zeitungen von zahlreichen und allem Anschein nach theilweise beachtenswerthen Neuigkeiten des Lustspiels und des ernsten Drama's zu berichten wissen. So schließen wir denn für das ablaufende Jahr mit den besten Wünschen für unsere dramatische Kunstankunft und für Alle, die derselben ihre Thätigkeit widmen.

mächtige Oesterreich-Ungarns zur Abschließung eines neuen Handelsvertrages mit Italien vor einigen Tagen in Rom eingetroffen. Ueber den Stand der Verhandlungen entnehmen wir der „Opinione“ folgende Mittheilung vom 24. Dezember: „Die Verhandlungen anlässlich der Unterhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn haben vor drei Tagen begonnen und finden im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt. Die österreichisch-ungarische Regierung wird vom Grafen von Bismarck und Herrn von Schwegel, Italien durch den Minister Finali und Herrn Luzzatti vertreten. Während des Weihnachtsfestes werden die Verhandlungen unterbrochen, um in wenigen Tagen wieder aufgenommen zu werden.“ Auch der „Diritto“ theilt mit, daß bisher keinerlei endgültige Abmachungen zwischen den Unterhändlern der beiden Staaten getroffen worden sind.

Paris, 29. Dez. Die gemäßigte Linke hat heute beschlossen, kein eigenes Manifest aufzusetzen; dagegen soll am Tage der Auflösung Hr. Jules Simon im Schooße der Partei eine retrospective und Programmrede halten, welche man dann der Deffentlichkeit übergeben wird. — Der Sieg des Amendements Janzé wird in den unabhängigen Blättern aller Schattirungen, vom „Kappel“ bis zum „Pays“, mit lebhafter Befriedigung aufgenommen und als eine werthvolle Einberung des sonst so harten Preßgesetzes begrüßt. Der „Temps“ glaubt sogar, daß diese Bestimmung für den ganzen Rest des Gesetzes entschädigen könne.

Dem heute zur Vertheilung gelangten Generalberichte der Gnadenkommission entnehmen wir folgende Ziffern: In den kriegsgerichtlichen Processen gegen die Teilnehmer an dem Communicaufstande wurden 110 Todesurtheile verhängt und 24 davon vollstreckt, 3609 Individuen wurden (nach Abzug derjenigen, deren Strafe im Gnadenwege gemildert ward) zur Deportation, 233 männliche und 7 weibliche Individuen zu Zwangsarbeit, 1647 Individuen beiderlei Geschlechts zu geringeren, in Frankreich abzuhäufigen Strafen verurtheilt. Von sämmtlichen, aus Anlaß des Aufstandes verfolgten Individuen waren nur 194 Ausländer; dagegen hatten 329 der französischen Armee oder Flotte angehört. Diese amtlich eingestellten Ziffern bedürfen wohl keines Commentars. Die Internationale, der Garibaldianismus und wie alle die Schreckbilder heißen mögen, hatten zusammen der Revolution weniger Rekruten geliefert als das Heer und die Marine des Landes.

Italien.

Der römische Korrespondent des „Univers“ sendet demselben die Uebersetzung der Rede, mit welcher der Papst die Weihnachts-Begrüßung der Kardinaldeputirten beantwortet hat. Sie ist lang und enthält nichts wesentlich Neues; es sind die bekannten Redensarten, in denen findet sich darin eine — wie sich von selbst versteht, auf Italien und Deutschland gemünzte — Stelle, welche neu und, wir möchten sagen, ergötzlich ist. Diese lautet: „Irrer ich mich nicht, so glaube ich in der That die Herrschaft eines neuen Nero wiedergesehen zu sehen, der sich unter verschiedenen Formen darstellt. An dem einen Orte sitzt er mit der Leier in der Hand, das heißt mit arglistigen und trügerischen Reden; er thut als ob er schwächle, während er inwischen zerstört und fengt und brennt. Anderer Orten tritt er auf mit dem Schwert in der Hand, und wenn er nicht die Wege mit Blut bedeckt, so füllt er die Gefängnisse, fügt Verbannungen zu Verbannungen, raubt und lästert bei dem Raube; er maßt sich die Rechtsgewalt an und übt sie aus mit Gewalt und Ungerechtigkeit. Mit der Leier in der Hand wirft man im großen Amphitheater Roms das Zeichen der Erlösung nieder und zerstört den Weg zum Calvarienberge, und die Arena, geheiligt durch das Blut der Martyrer, wird besudelt durch stehendes und stinkendes Gewässer, ein Sinnbild des Gewissens der Urheber und Mitschuldigen einer so großen Gottlosigkeit.“ Diese letzte wunderbare Tirade bezieht sich auf die Ausgrabungen im flavischen Amphitheater, dem Koliseum, welche neulich im Interesse archäologischer Forschungen vorgenommen worden sind und denen die Leidenstationen und das große Crucifix weichen mußten, welche in der verschütteten Arena deshalb errichtet waren, weil dort angeblich der Hinrichtungsplatz zahlreicher christlicher Martyrer gewesen. Bei dem Bilde von der Leier hat dem Redner die Erinnerung an die Sage von Nero vorgelebt, der bei dem großen Brande von Rom zur Lyra gesungen haben soll; aber König Victor Emmanuel mit der Leier in der Hand — das ist doch in der That sehr lyrisch. (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Dez. Die Ereignisse an der Straße von Malakka machen unsern Kolonialamte fortwährend viel zu schaffen. So weit aus den neuesten Depeschen erhellt, sind die englischen Truppen allerdings siegreich und eifrig auf der Jagd hinter den auffässigen Malayen her. Der Ort Kinta wurde am 17. Dez. nach dreitägigen angestrengten Marschen durch dicken Wald hindurch erreicht und ohne Verlust genommen. Der Widerstand war nicht von Belang. Mit Geschützen und Raketen ward der Feind allenthalben, wo er festen Fuß zu fassen oder den Marsch zu stören suchte, aufgeföhrt. Ueberhaupt scheinen die Aufständigen durchaus nicht im Stande, den Truppen die Spitze zu bieten; allein jede Meile des weiteren Marsches landeinwärts vermehrt die Schwierigkeiten der Expedition, unmittelbar durch die Bodenhindernisse und mittelbar durch die Schwierigkeit, Lebensmittel und Vorräthe mitzuführen und die Verbindung mit der Operationsbasis aufrecht zu erhalten. Auch der Blick in die weitere Zukunft ist nicht eben ermunternd. Die Einverleibung der fraglichen Gebietsstücke ist kaum zu umgehen, und andererseits wird dieser Schritt voraussichtlich im Parlamente so lebhaft angefochten werden, daß die Regierung am liebsten einen andern Ausweg wählen möchte. Es ist unter diesen Umständen der Gedanke in Erwägung gezogen worden, dem König von Siam, der ohnehin auf die malayische Halbinsel Anspruch erhebt, mit dem freitragigen Gebiet ein Ge-

schent zu machen. Auf diese Weise wäre es möglich, sich einen guten Nachbar zu verschaffen und der unmittelbaren Regierungsjorgen ledig zu werden, ohne die Schutzherrschafft aufgeben zu müssen.

London, 29. Dez. Ein amtliches Telegramm vom Gouverneur von Malakka bestätigt einen glänzenden Sieg, den am 22. Dezember eine englische Abtheilung von 450 Mann, hauptsächlich Gurkas, über die in einem Engpaß stark besetzten Malaien davongetragen. Englischer Seite hatte man nur einen Todten und einen Verwundeten; der eigentliche Kampf scheint beendet.

Griechenland.

Aus Athen vom 18. I. M. schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Ueber den Zweck der neulichen Anwesenheit unseres Vertreters bei der Pforte, Herrn Konduriotis, hatten sich hier und wie es scheint noch mehr in Konstantinopel allerlei ziemlich beunruhigende Gerüchte verbreitet. Es heißt, unsere Regierung wolle die Verlegenheiten der Pforte benützen, um alle nationalen Wünsche in Betreff unserer Grenzfrage durchzuführen; man sprach sogar davon, unser Premier, Komunduros, wolle sein altes Programm des Bündnisses mit Russland gegen die Türkei in Ausführung bringen. Ob nun der Rath fremder Mächte oder die einfache Erkenntniß sich geltend gemacht hat, daß die allgemeine Antipathie gegen Russland sich hier zu Lande nicht so leicht werde ausrotten lassen, weiß ich nicht. Als Thatsache kann ich aber melden, daß Herr Konduriotis auf seinen Posten mit dem Auftrag zurückgekehrt ist, dem türkischen Minister des Auswärtigen, Raschid Pascha, die bündigsten Versicherungen zu überbringen, daß Griechenland nicht daran denke, seine Beziehungen zur Pforte irgendwie zu ändern. An die Ausführung dieses Auftrags hat sich ein Austausch lebhafter Sympathien zwischen der Pforte und unserem Kabinete geknüpft. Letzteres hat zuvor auch seine Gesandtschaften im Auslande verständigt, damit dieselben, wenn die europäische Presse mit jenen beunruhigenden Gerüchten sich beschäftigen sollte, in der Lage seien, denselben ein entschiedenes Dementi zu erteilen, mit der gleichzeitigen Versicherung, daß die gegenwärtige Regierung Griechenlands dieselbe auswärtige Politik verfolgen wie ihre Vorgängerinnen.

Bairische Chronik.

Karlsruhe, 30. Dez. Die 3. Nummer des 2. Bandes der von dem Großh. statistischen Bureau herausgegebenen „Statistischen Mittheilungen über das Großherzogthum Baden“ enthält zwei Abtheilungen, in welchen die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Ernte des Jahres 1874 und die gewerblichen Unternehmungen mit 10 und mehr Arbeitern aus demselben Zeitabschnitt eingehend und übersichtlich behandelt sind.

Karlsruhe, 30. Dez. Wie wir vernehmen, wird der von dem H. Professor Keller und Hoftheater-Maler Dittweiler ausgeführte neue Theatervorhang am Neujahrstage zum ersten Mal unsern Profentempel schmücken. Die Vorbereitungen hiezu machten die Verlegung der 144. Abonnementsvorstellung auf Mittwoch nöthig.

Pforzheim, 29. Dez. Die in der hiesigen Fabrikation anhaltende geschäftliche Stille hat sich auch in den Tagen vor Weihnachten, die sonst zu den bewegtesten gehören, leider sehr bewährt. Der Verkehr nach außen war im Ganzen ein ganz stauer. Dagegen sollen die hiesigen Kaufleute mit dem Verlauf der Weihnachtszeit recht wohl zufrieden sein. Der Eintritt in das neue Jahr wird hier natürlich mit dem lebhaftesten Wunsche begrüßt, daß im Ganzen unserer Industrie, welche durch die anhaltende Geldkrise insbesondere stark zu leiden hatte, eine wesentliche Besserung eintrete. — Unsere Friedhof's-Frage hat insofern ihre beruhigende Entscheidung gefunden, daß nach dem Aussprache des vom Stadtrathe behufs Einräumung hiesiger eingelagerten Geologen, Hrn. Prof. Dr. Knop von Karlsruhe, der Abfluß des allenfallsigen Verwässerungshorizonte mitführenden Grundwassers von dem für den neuen Friedhof bestimmten Plage aus nach der Stadt hin nicht wohl möglich ist, da die Bodenflächen nordwärts, d. h. von der Stadt abfallen.

Heidelberg, 29. Dez. Die vorgestern eröffnete Kreisversammlung hatte sich zunächst mit der Vertheilung des Kreisfests an dem Aufwande für Ausbildung von Arbeiterlehreinnen zu beschäftigen, worüber Hr. Prof. Friedr. Eisenlohr referirte. Der Antrag des Kreisauschusses, für diesen Zweck 500 M. in den Vorschlag einzustellen, fand einstimmige Annahme. Das Gleiche gilt von dem Antrage des Ausschusses, zu Gunsten armer Kranke, welche im nächsten Jahre das Soelbad Rappanau benötigen, 300 M. zu bewilligen, sowie auch nach kurzer Debatte die Aufnahme von 300 M. in den Vorschlag gutzugehen wurde, um diesen Betrag für die Luifens-Hellanstalt anzunehmen, in welcher alljährlich eine größere Zahl von Kindern Kreisangehöriger verpflegt wird. Der Kreisabgeordnete Thilo stellte bei dieser Veranlassung den Antrag, die Kreisversammlung möge zur Vornahme von Sammlungen für diese Anstalt in sämmtlichen Orten des Kreises die Anregung geben, wie eine solche Sammlung hier selbst schon längst stattfinde. Bezüglich der Kreis-Augenheilstanstalt wurde sowohl die statgehabte Ueberschreitung des diesjährigen Vorschlags um 90 M. gutgeheißen, als auch dem Antrage des Kreisauschusses entsprechend die Summe von 1100 M. für diesen Zweck in den neuen Vorschlag aufgenommen.

Einer der wichtigsten Verhandlungsgegenstände betraf die Errichtung einer Kreis-Siechenanstalt, zu welchem Behufe, wie schon früher mitgetheilt, der Kreisauschuß vor einiger Zeit das Klostergebäude in Sinshelm vorbehaltlich der Genehmigung der Kreisversammlung angekauft hatte. An der Diskussion über diese Angelegenheit, für welche Hr. Dr. Blum das Referat übernommen hatte, theilte sich eine größere Zahl von Abgeordneten, insbesondere die H. Dr. Gerth, Bezirksarzt Fink und Altkorrespondent Kraußmann. Die Bedenken des Erstgenannten wegen Feuchtigkeit einzelner Theile jenes Gebäudes wurden durch Hrn. Fink bestritten. Dem Einwurf des Hrn. Kraußmann, daß ein unverhältnißmäßig großer und sehr schöner Theil des Klosters für die Wohnung des Verwalters vornehm genommen werde, begegnete der Referent mit der Erklärung, daß der Umfang jener Wohnung nachträglich im Plane eine Einschränkung erfahren habe und auch die Möglichkeit einer Verlegung derselben in einen an-

deren Teil des Hauses noch vom Ausschusse solle in Erwägung gezogen werden. So gelangte denn der Antrag des Kreis-Ausschusses zur einstimmigen Annahme, wodurch der Ankauf des Klosters in Einheim um den Preis von 25,000 fl. genehmigt, der Kreis-Ausschuss zu einem weiteren Aufwande von 28,500 fl. für den Umbau dieses Gebäudes nach einem vorgelegten Plane ermächtigt und endlich die Ernennung eines aus drei Personen bestehenden und mit dem Rechte der Cooptation ausgerüsteten Sonder-Ausschusses für die Errichtung dieser Kreis-Siechenanstalt beschlossen wird.

Für die Armen-Kind-Verpflegung, worüber Herr C. v. Böder berichtet wird dem Antrage des Ausschusses entsprechend der Betrag von 14,100 M. einstimmig bewilligt. — Hr. Prof. Dr. Eisenlohr erstattete Bericht über die geistliche Armenpflege und es wurde sowohl die notwendig gewordene Ueberweisung des früheren Credits um 2068 M. als auch die Neuanforderung von 6000 M. anstandslos genehmigt. — Abgelehnt wurde nach längerer Erörterung der von dem Kreis-Ausschuss-Mitglied Hochstetter von Eppingen eingebrachte Antrag, der Kreis-Ausschuss möge nach vorausgegangenen Erhebungen der nächstjährigen Kreis-Verordnung Bericht darüber erstatten, ob es sich nicht empfehlen würde, an Stelle der seitlicher Kollekte für den Verein zur Rettung sittlich verfallener Kinder die Bezahlung eines Auerums aus der Kreis-Kasse an jenen Verein treten zu lassen. — Auch über den Antrag des Kreis-Verordneten Thilo von Redargemünd und Hübsch von Hand- schingheim auf Errichtung einer Kreis-Vogelversicherungs-Anstalt ging die Versammlung auf Vorschlag von Herrn Dr. Herth zur Tagesordnung über.

H Mannheim, 29. Dez. Die Kreis-Versammlung wurde heute in Gegenwart von 33 Mitgliedern durch den Kreis-Hauptmann eröffnet. Das Bureau wurde gebildet aus den Hrn. Oberbürgermeister Moll (Vorsitzender), Altbürgermeister Förster aus Hemsbach (Stellvertreter), Kreisgerichts-Rath Heinsheimer und Gemeinderath A. Klein (Schriftführer). Der Groß-Landeskommissar wohnte den Verhandlungen bei. Gleich der erste Gegenstand der Tagesordnung gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß. Der Kreis-Ausschuss hatte in seinen einleitenden Bemerkungen einen Blick der Anerkennung auf die durch zehn Jahre erprobte Kreis-Verfassung geworfen und nun führte sein Vorsitzender, Hr. Staatsrath Lamey, im Hinblick auf die in der Kreis-Versammlung Karlsruhe geäußerten Klagen wegen Verheerung der großen Städte aus, daß überhaupt ein volles Gleichgewicht zwischen Leistung und Empfang im Staatsleben nicht möglich, daß es aber vor Allem auffallend sei, wenn die Residenzstadt, der so viel von dem Staatsaufwande zu Gute komme, wegen einer Prärogative von mäßiger Größe die Paritronomel rühre, indem dies auf die Landbevölkerung bis nach Herrschried und Stetten am kalten Markt sehr verlastend wirken könne. Schließlich würde jede Gemeinde für sich einen kleinen Staat zu bilden haben, um sich der Beitragspflicht für andere zu erwehren. Speziell für Mannheim wies Hr. Lamey an Zahlen nach, daß man höchstens von einer Prärogative von 9 bis 10,000 M. sprechen könne, die sich wegen der Anforderungen der Armenunterstützung wieder ausgleichen werde. Hr. Moll will nicht der Trennung von Stadt und Land das Wort reden, allein er hält in der That die größeren Städte, namentlich durch die Bestimmungen des Straßengesetzes für beschwert und rechnet für Mannheim eine Mehrbelastung von 24 bis 30,000 M. heraus, was von Herrn Lamey als irrig bezeichnet wird. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Kreis-Verordneten Heinsheimer, Förster, Stürzenacker, Edgard, Hoff; ein von dem Erstgenannten eingebrachter Antrag auf motivirte Tagesordnung wurde schließlich zurückgezogen und zur Sache selbst kein Beschluß gefaßt, da man es für genügend hielt, daß die Debatte dem alleseitigen Wünsche, den Kreis-Aufgaben in gemeinsamer Arbeit von Stadt und Land gerecht zu werden, zum Ausdruck gedient hatte. (Fortf. folgt.)

H Mannheim, 29. Dez. Kommenden Dienstag wird der Kaufmännische Verein zum Besten der Hinterbliebenen der im Bremerhaden Verunglückten eine musikalische Aufführung im großen Theater-Saal veranstalten. Von den musikalischen Kräften der Stadt haben die Hof-Opernsängerin Frau Ottiler, Hof-Kapellmeister Kraut, die Opernsängerin Frau und Pian. sowie Hr. Jean Beder und Frau Jeanne Beder ihre Unterstützung des edlen Zweckes bereits zugesagt, und ist Verfaß an dem Gelingen und einem reichen Ertrage des Unternehmens nicht zu zweifeln. In unserer Nachbarschaft Ludwigshafen hat ein Gattenmord mittelst Vergiftung sich ereignet. Ein Bäckermeister Eselborn, gebürtig aus Kriegelsfeld, der vor einigen Jahren wegen Diebstahls eine vierjährige Jugendstrafe zu verbüßen hatte, nahm bei einer Versicherungsgesellschaft eine Versicherung für 12,000 Mark auf das Leben seiner Frau. Diese starb jüngst unter auffallenden Umständen, die Leiche wurde wieder ausgegraben und zeigte die Spuren der Arsenvergiftung. Eselborn wurde zur Haft gebracht und erhängte sich im Gefängnis zu Frankfurt a. M. Bei einer in diesen Tagen stattgehabten Zwangsversteigerung eines Aumens an der Ringstraße wurden beinahe 50 Proc. des gerichtlichen Anschlags erzielt, ein Beweis, wie lange die Baiffe in den liegenschaftlichen Werthen andauert.

Offenburg, Ende Dez. An die hohen deutschen Staatsregierungen gerichtete Bitte der IV. Hauptversammlung von Dirigenten und Lehrern an höheren Mädchenschulen Deutschlands ist der Titel der Denkschrift, welche dieser Tage an sämtliche deutsche Staatsregierungen von dem engeren Ausschuss des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen übergeben wurde. Darin wird unter anderem ausgeführt, daß so danbar viele neuere Verbesserungen auf diesem Gebiete anzuerkennen sind, doch der am schwerlichsten empfundene Schaden dieser Schulen, nämlich der Mangel einer geistlichen Normirung ihrer Stellung im Verhältnis zu den übrigen höheren Lehranstalten und den sie beaufsichtigenden und verwaltenden Behörden, fortbesteht; noch besteht auch die allen Anforderungen einer höheren Anstalt entsprechende öffentlichen Mädchenschulen im Allgemeinen nur den Namen, nicht die Rechte einer höheren Schule, wenngleich einzelne Anordnungen bereits die entgegenkommende wohlwollende Abhilfe hoher Staatsregierungen anboten. Daraus aber gehen Nachtheile hervor, welche eine geistliche Entwicklung dieser Schulen in mehrfacher Richtung und in nicht geringem Grade gefährden. Die fast überall schmerzlich empfundene Schwierigkeit, wissenschaftlich gebildete, tüchtige Lehrer für die höheren Mädchenschulen zu gewinnen, hat sicher nicht in dem Mangel an Lehrkräften überhaupt, vielmehr darin ihren Hauptgrund, daß man zu einer Schule überzugehen Bedenken trägt, welche den höheren Lehranstalten nicht gleichgestellt ist. Schließlich wird die Bitte, vorgetragen: „Die Stellung der öffentlichen höheren

Mädchenschulen als höherer Lehranstalten und die Sonderung der über die Ziele des Volkunterrichts hinausgehenden Mädchenschulen überhaupt in höhere und mittlere geistlich regeln zu wollen.“ Die Denkschrift geht somit im Wesentlichen auf das gleiche Ziel hinaus, welches der bad. Zweigverein in seiner Ostober-Versammlung festgesetzt hat.

Offenburg, 29. Dez. In seiner letzten Sitzung — die zugleich die letzte von Hrn. Bürgermeister Schaub geleitete war — hat der Bürger-Ausschuss sich mit dem Vorschlag über Einnahmen und Ausgaben der Gemeindevirtschaft und des Grundbuchs für das Jahr 1876 zu beschäftigen gehabt. Das von dem Ausschuss einstimmig genehmigte Gemeindebudget weist eine Gesamtausgabe von 205,474 M., eine Gesamteinnahme von 164,952 M., somit eine Mehrausgabe von 40,522 M. auf, welche letztere durch eine allgemeine Umlage auszubringen ist. Diese berechnet sich wie in den Vorjahren auf 80 Pf. per 100 fl. Steuerkapital. Als besonders bemerkenswerthe Positionen des Vorschlags heben wir hervor, daß die bisherigen Bezüge der Kirchenbediensteten auf den Kirchenfond überwältigt worden sind, daß der Aufwand für die (nummehr in die 5. Klasse versetzte) Anabensschule 12,561 M. 32 Pf., für die Gesamtmädchenschule 16,200 M., für die Gemeindevverwaltung 16,017 M., für die Polizei 28,478 M. beträgt. Die Zahl der in der hiesigen Gemeinde anwesigen Einwohner bezieht sich auf 6493; darunter sind indess nur 580 Gemeindeglieder (einschl. der Bürgerwitwen). Das Steuerkapital beträgt nach dem Gemeindefatier 5,638,820 fl. im Ganzen. Vom Bezug der Kapital- und Klassensteuer-Kapitalien von hiesigen Ortseingewohnen zur Umlage befehigt Dedung eines Theils des Armenauswands wurde vorerst Umgang genommen. Der Vorschlag selbst — von dem Statthalter ausgearbeitet — ist eine eben so korrekte, als elegante Arbeit und gewährt ein klares Bild der derzeitigen Lage unserer städtischen Finanzen.

Laß, 29. Dez. Fürst Bis marck hat an den hiesigen Gemeinderath ein sehr verbindliches Schreiben gerichtet, worin er demselben für die bei dem Tode des Grafen Eulenburg ausgesprochene Theilnahme dankt und die Hoffnung ausdrückt, der gastfreundlichen Stadt einen Besuch abstaten zu können.

Bermischte Nachrichten.

— Straßburg, 29. Dez. Unter den Christbaum-Feierlichkeiten in hiesiger Stadt verdient die des „Arbeiter-Fortbildungvereins“ Erwähnung, der unter begabter Leitung überhaupt seinen Tendenzen alle Ehre macht. — Im Münster fand gestern unter zahlreicher Theilnahme eine Trauerfeierlichkeit für den in Paris verstorbenen vormaligen Staatsrath Hrn. Wilson Soglio statt. — Das bewegliche Eigentum nebst Fährniß auf dem von Hrn. Professor Neulinger befehigt Errichtung einer landwirthschaftlichen Anstalt gepachteten Stadtgute Ostwald wird soden öffentlich versteigert. — Aus Schlettstadt wird berichtet, daß in einer dortigen Wirthschaft vier bei der Entwallung der Stadt beschäftigte italienische Arbeiter am Samstag Abend in blutige Händel mit einander geriethen, wobei einer der Excedenten, Namens Month, todt auf dem Plage blieb. Die drei Angreifer sind verhaftet. — In Sachen der Eisenbahn-Heizungsprojekte ist durch eine Zuschrift des Hrn. Generaldirektors Mebes an den Vorstand des landwirthsch. Vereins von Unterelsaß festgesetzt, daß den verlauteten Wünschen umfassend Genüge geschehen soll.

Darmstadt, 29. Dez. Die Gerechtigkeit verlangt, daß wir auch von der Auffassung Notiz nehmen, mit welcher die demokratische Presse die „Abwesenheit“ (nicht Frucht) des holländischen Majors Straud berichtet. Demgemäß hätte derselbe nur eine Reife angestrebt und der Staatsanwaltschaft, die nichts dagegen einzuwenden gehabt, Anzeige davon gemacht. Nach dem hiesigen „Anzeigerblatt“, soll der Hr. Major sogar bereits wieder zurückgekehrt sein.

Paris, 29. Dez. Eine wichtige Entdeckung beschäftigt in diesem Augenblicke die südfrenzösigen Weinbauern. Die Hrn. Balbiani und Cornu, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, und Boiteau, Sekretär der Weinbau-Gesellschaft zu Libourne, haben nämlich ausfindig gemacht, daß die Phylloxera ihre Eier nicht, wie man bisher glaubte, auf die Wurzeln der Rebstöcke, sondern in die Rinde des Stammes und sogar auf die Blätter selbst legt, was das Insekt an der Sonne austriebt. Statt ihm also noch länger unter der Erde nachzusehen, nachdem es schon die Zerstörung der Wurzeln in Angriff genommen hat, wird man ihm nun auf andere Weise beigekommen trachten: man wird die Rebstöcke, auf die es seine Eier gelegt hat, abbinden und die Wurzeln verrotten oder aber sie mit geeigneter Materie überthünchen und, was das Beste wäre, sie ausbrühen.

Im Laufe des Jahres 1874 sind in Südfrankreich 7 Millionen amerikanische Rebstöcklinge eingeführt und theils auf französische Stämme gepflanzt, theils als Basis für französische Schöplinge benutzt worden. In diesem Augenblicke hat, wie ein Berichterstatter des „Journal des Debats“ meldet, ein einziges Haus in Montpellier eine Bestellung auf 15 Mill. amerikanische Reben. Doch sollen diese den großen Erwartungen, zu denen sie zuerst Anlaß gegeben, nicht völlig entsprechen: der Wein der aus französischen Wurzeln gepflanzten amerikanischen Reiser ist abentheuerlich herb und hat mit den südfrenzösischen Weinen nur die dunkle Farbe gemein, so daß diese Gemische das einheimische nie zu erlangen im Stande wäre. Das umgekehrte System, auf amerikanische Wurzeln französische Schöplinge zu pflanzen, hat bis jetzt ziemlich befriedigende Resultate geliefert; allein der Verlust ist nach dem Urtheil von Fachmännern noch zu neu, als daß sich daran bestimmte Hoffnungen für die Zukunft der französischen Weinkultur knüpfen ließen.

Die Direktion der Welt-Ausstellung in Philadelphia hat, durch vielfache Anfragen veranlaßt, ihren Beschluß dahin bekannt gemacht, daß der Verkauf und die gleichzeitige Ablieferung ausgefertigter Gegenstände während der Ausstellung nicht gestattet werden wird, weil verthilt werden soll, daß das Ausstellungsgebäude, wie das in Wien der Fall war, vorwiegend zum Verkaufsort werde. Die Kommission verlangt daher ausdrücklich, daß alle Gegenstände bis zum Schluß der Ausstellung verbleiben. Eine frühere Entfernung ist nur bei solchen Gegenständen gestattet, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Nachricht.

Paris, 29. Dez. Nationalversammlung. Bei fortgesetzter Beratung des Preßgesetzes wird der Seitens der Linken gestellte Antrag, den Belagerungszustand in ganz Frankreich aufzuheben, nachdem sich der Minister Buffet in

längerer Rede dagegegen ausgesprochen, mit 377 gegen 329 Stimmen verworfen und, dem Verlangen der Regierung gemäß, beschlossen, daß der Belagerungszustand für Paris, Versailles, Lyon und Marseille beibehalten werden soll. Sodann wurde das Ganze des Gesetzentwurfes betr. die Presse und den Belagerungszustand beinahe einstimmig angenommen. Die Nationalversammlung beschloß, morgen zwei Sitzungen zu halten, um noch den Gesetzentwurf betr. die Zuderzölle und die Eisenbahn-Vorlage zu erledigen und dann definitiv auseinander zu gehen.

London, 29. Dez. In der heutigen Sitzung des handelsamtlichen Gerichtshofes lehnte der Vertreter des „Lloyd“ ein Kreuzverhör der Zeugen über die Plünderung des Schiffes und der Leichen ab. Derselbe erklärte ferner, er habe Namens des „Lloyd“ niemals behauptet, daß der Schlepddampfer „Liverpool“ früher in See hätte stehen können; er freue sich, daß nach den Aussagen der Zeugen Alles geschehen sei, was geschehen konnte. Der Direktor des „Lloyd“ hat dem Kapitän Brickenstein das vorzüglichste Zeugniß über seine Geschäftlichkeit und die von ihm gehandhabte Disciplin ausgestellt. Es heißt in demselben, Kapitän Brickenstein habe laut Log wiederholt unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich navigirt.

London, 30. Dez. Die Admiralität modificirte ihre frühere Verordnung über die Aufnahme flüchtiger Sklaven. Zudem sie daran erinnerte, daß königliche Marine-Schiffe nur Mannschaften führen dürfen, glaubt sie doch, daß die Kriegsschiffe aus besonderen Rücksichten Sklaven aufnehmen und bis zur Ausschiffung in einem Lande, wo ihre Freiheit gesichert sei, an Bord behalten müssen.

New-Yorker Nachrichten zufolge fragt die amerikanische Regierung bei den Mächten Europas, Spanien inbegriffen, an, ob ihnen gemeinsame Schritte zur Wiederherstellung des Friedens auf Cuba geeignet schienen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die setzgedruckten Kurse sind vom 30., die übrigen vom 29. Dez.)

| Staatspapiere. | | | |
|-------------------------------|---------|-----------------------------------|---------|
| Breuchen 4 1/2 % Obligationen | 105 1/2 | Bayern 4 % Obl. L. Fr. 1868. | 93 1/2 |
| Baden 5 % Obligationen | 104 1/2 | Burg 4 % Obl. L. Fr. 1870 | 93 1/2 |
| 4 1/2 % | — | Rußland 5 % Obl. L. 1870 | — |
| 4 1/2 % | 95 1/2 | 2 1/2 % | — |
| 3 1/2 % Obl. v. 1842 | 92 1/2 | 5 % do. von 1871 | 99 1/2 |
| Bayern 4 1/2 % Obligationen | 98 1/2 | do. von 1872 | — |
| 4 1/2 % | — | Schweden 4 1/2 % do. L. Fr. | 97 1/2 |
| Württemberg 5 % Obl. L. | 105 | Schweiz 4 1/2 % Bern. St. St. St. | 97 1/2 |
| 4 1/2 % | — | N. America 6 % Bonds | — |
| 4 1/2 % | — | 1882 v. 1862 | — |
| Raffau 4 % Obligationen | 95 1/2 | 6 % do. 1865 r | — |
| Hr. Hessen 4 % Obligation. | 99 1/2 | do. 1865 | 99 1/2 |
| Deft. 5 % Silberrente | — | 5 % do. 1905 r | — |
| 5 % | — | (1870 v. 1864) | 100 1/2 |
| 5 % Papierrente | — | 3 % Spanische | 16 1/2 |
| 5 % | — | Bolle franz. Rente | — |

Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---------------------------------|---------|------------------------------|---------|
| Badische Bank | 104 | 5 % März-Gründ. Pr. L. S. | 63 |
| Frankf. Bankverein | — | 5 % Böhm. Westb. Pr. L. S. | — |
| Deutsche Vereinsbank | 69 1/2 | 5 % Elb. B. Pr. L. S. 1. Gm. | 81 |
| Provinzialbank | — | 5 % do. | 2. Gm. |
| Darmstädter Bank | 118 1/2 | 5 % do. Feuerf. neu | 80 |
| Oefferr. Nationalbank | 80 1/2 | 5 % do. (Neumarkt-Neb) | — |
| Württemberg. Vereinsbank | 114 1/2 | 5 % Donau-Drau | 60 |
| Oefferr. Kredit-Anstalt | 171 | 5 % Pr. St. Pr. Prior. | 84 1/2 |
| Mitt. deutsche Kreditbank | — | 5 % Kronpr. Pr. v. 67/68 | 74 1/2 |
| Rheinische Kreditbank | 93 | 5 % Kronpr. Pr. v. 1869 | — |
| Bad. Bauverein | 86 1/2 | 5 % Pr. Pr. v. 1869 | — |
| Bräueler Bank | — | 5 % Lit. B. | — |
| Berliner Bankverein | 70 1/2 | 5 % Borarberger | 70 1/2 |
| Südtiroler Bank | — | 5 % Ungar. Pr. v. 1869 | 57 1/2 |
| Deutsche Effektenbank | 107 1/2 | 5 % Ungar. Nordb. Pr. | 62 1/2 |
| Osterr. deutsche Bank | 85 | 5 % Ungar. Galiz. | 62 |
| 4 1/2 % bayr. Dst. a 200 fl. | — | Ungar. Ost. Pr. | — |
| 4 1/2 % Pfälz. Bahnbahn 500 fl. | 115 1/2 | 5 % Pr. Pr. Pr. v. 1869 | 81 1/2 |
| 4 1/2 % Ost. Ludwigsbahn | 97 1/2 | 3 % Ost. Pr. Pr. v. 1869 | 47 |
| 3 1/2 % Oberhess. Einb. 350 fl. | 72 1/2 | 5 % Pr. Pr. Pr. | 97 1/2 |
| 5 % Ost. Pr. Staatb. | 266 1/2 | 3 % Pr. Pr. Pr. | 63 1/2 |
| 5 % Süd-Lombard. | 98 1/2 | 3 % Pr. Pr. Pr. | 40 1/2 |
| 5 % Nordwestb. A. | 126 1/2 | 5 % Rheinische Hypotheken- | — |
| 5 % Elb. Einb. a 200 fl. | 147 1/2 | bank-Pfandbriefe | 101 1/2 |
| 5 % Pr. Pr. Pr. v. 200 fl. | 112 1/2 | 4 1/2 % | 96 1/2 |
| 5 % Pr. Pr. Pr. v. 200 fl. | 169 1/2 | 6 % Pacific Central | 90 1/2 |
| 5 % Pr. Pr. Pr. v. 200 fl. | — | 6 % South Missouri | 58 1/2 |
| Salz. | 180 | — | — |

Anleihen und Prämienanleihen.

| | | | |
|---------------------------------|---------|---------------------------------|---------|
| Böhm. Mindener 100-Thaler- | 107 1/2 | Deft. 4 % 250 fl. Loose v. 1864 | 103 1/2 |
| Loose | — | 5 % 500 fl. „ v. 1860 | 114 1/2 |
| Bayr. 4 % Prämien-Anl. | 122 1/2 | 100 fl. Loose v. 1864 | 231 |
| Badische 4 % do. | 120 | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 167.60 |
| 3 1/2 % do. | 142 | Naab-Graber 100 Thlr. Loose | 80 |
| Braunsch. 20-Thlr. Loose | 88.40 | Schwedische 10-Thlr. Loose | 46.50 |
| Großb. Hessische 50-Thlr. Loose | — | Finnländer 10-Thlr. Loose | 41.20 |
| 25 fl. | — | Reininger 7 1/2-Thlr. Loose | 20.10 |
| Karlsruh. 100-Thlr. Loose | 24 | 3 1/2 % Oldenburg 40-Thlr. A. | 113 |

Wechselliste, Gold und Silber.

| | | | |
|-----------------------|--------|---------------------|----------|
| London 100 Sh. St. | 208 | Holländ. 10 fl. St. | 16.65 |
| Paris 100 frs. | 80.80 | Ducaten | 9.46-51 |
| Wien 100 fl. W. | 177.70 | 20-Franco-St. | 16.15-19 |
| Disconto | 5 % | Engl. Sovereigns | 20.28-38 |
| Preuß. Friedrichsd'or | — | Russische Imperial | 16.63-68 |
| Wiener | 16.40 | Dollars in Gold | 4.16-19 |
| | | Dollarcoupon | — |

Leipzig: fest.

| | |
|--|--|
| Berliner Börse, 30. Dez. Kreditaktien 342.50, Staatsbahn 533. —, Lombarden 197. —, Disc. Comandit 131.75. Leuzberg: —. | |
| Wiener Börse, 30. Dez. Kreditaktien 199.50, Lombarden 112.25, Staatsbahn —, Anglobank 94.50, Unionbank —, Rapoldbank 8.74. Leuzberg: fest. | |
| New-York, 30. Dez. Gold (Schlusskurs) —. | |

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

Todesanzeige.
£.664. Pforzheim.
 Heute Abend 5 Uhr ver-
 schied nach kurzem Kranken-
 lager unser guter Sohn,
 Bruder, Onkel und Neffe,
Fritz Jäck,

im Alter von nahezu 15 Jahren,
 wovon wir tieferschütterte Freunde
 und Bekannte mit der Bitte um
 stille Theilnahme hierdurch in Kennt-
 nis setzen.
 Pforzheim, den 29. Dez. 1875.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Der trauernde Vater
F. Jäck, Stadtvorsteher

£.453.7. In allen Musikalienhand-
 lungen zu haben:
Ludwig Dill, Klavier-Sonaten.
 1. Serie: D-moll.
 Es-dur, H-moll, E-moll, As-dur und
 Cis-moll; 2. u. 3. bis 2. 51.
Ludwig Dill, II. Serie: G-dur.
 B-dur, C-moll, A-dur, Des-dur und
 G-moll; 2. u. 3. bis 2. 51.

Konstanzer Zeitung,
 redigirt von Dr. Ferdinand Bissing.
 Druck und Verlag von Otto Ammon.
 Täglich 2mal erscheinend. Preis 2 M.
 50 Pf. vierteljährlich einschließl. Postauf-
 schlag.
 Unter Wahrung vollster Unabhängigkeit
 vertritt die Konstanzer Zeitung im Großen
 und Ganzen die Politik der nationalliberalen
 Partei. Sie ist eine der belebtesten
 Zeitungen Südens.
 Bestellungen werden von allen Post-
 anstalten angenommen.
 Für Inserate ist die Konstanzer
 Zeitung bei ihrer großen Verbreitung
 im badiſchen Oberland (3200 Exemplare)
 vortrefflich geeignet. Preis die Zei-
 tungszeit 15 Pf., bei größeren Aufträgen
 Rabatt. **£.511.8.**

Befuch.
£.657.1. Ein gebildetes Frauzenimmer,
 in mittleren Jahren, evangelischer Konfession,
 wird zu einer kleinen Familie zur Führung
 des Haushalts gesucht. Thätige Kenntniſſe
 der feinen Küche werden verlangt. Näheres
 bei der Expedition dieses Blattes.

£.590.3. Heidelberg.
Anzeige.
 Mit einem Transport
 eleganter englischer und dänischer
 Reitpferde angekommen zeige ich hier-
 mit ergebenst an.
 Heidelberg, im Dezember 1875.
Marshallstraße 9.
Wilhelm Wolff.

£.512.8. Heidelberg.
**Bin mit ei-
 nem Trans-
 porte engli-
 scher u. mek-
 lenburger
 Reit- und Wagenpferde
 angekommen.**
J. Bodenheimer.

Bürgerliche Rechtspflege.
Warnung.
£.383. Nr. 35,423. Karlsruhe. Der
 von der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt
 hier ausgestellte Remittenschein Nr. 990,
 Klasse III b. der ersten Jahresgesellschaft
 1885 über 200 fl. für Johann Benedict
 Jone in Raffart ist in Verluft gerathen.
 Vor dem Erwerb desselben wird gewarnt.
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
S. Dieß.
Strafrechtspflege.
£.382. Nr. 92. Freiburg. In der
 Nacht vom 26./27. d. Mts. wurden aus dem
 Gasthause zum Röhle in Niederwasser mit-
 telst Einsteigens und Erbrechen eines Ra-
 tens folgende Gegenstände gestohlen:
 1. Ein neuer Anzug aus schwarzem Tuch,
 der Rock (Joppe) mit farblichem Futter,
 2 Seitenfaschen außen und eine
 Tasche auf der linken Brust, ebenso
 eine innen. Hosen und Weste sind
 von gleichem Stoffe, schwarz und
 rotbraun gestreift, Werth 48 M.;
 2. eine blaue Tuchjacke mit zwei Seiten-
 taschen, umgelegtem Kragen und Ka-
 nevasfutter, Werth 12 M.;
 3. eine blaue Weste, Werth 4 M.;
 4. ein Zwischstücken mit schwarzbeim-
 enen Knöpfen, Werth 5 M.;
 5. zwei Halstücher, eines weiß und roth,
 das andere grün und blau farrirt,
 Werth 4 M.;
 6. drei Taschentücher, Werth 1 M. 50 Pf.;
 7. eine schwarze Pelzkappe, Werth 4 M.;
 8. eine neussilberne Taschenuhr mit deut-
 schen Zahlen und 2 Schlüssel, sowie
 einer Umhängkette von in Silberver-
 fettem gestautem Eisenblech, Werth
 8 M.
 Um Fahndung nach diesen Gegenständen
 und den z. St. unbekanntem Thäter wird
 gebeten.
 Freiburg, den 29. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.

£.610. Karlsruhe.
Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungskasse.
 Infolge der heute stattgefundenen Ziehung wurden nachstehende Obligationen des
 3 1/2 % Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1849 zur Heimzahlung auf 1. Juli 1876
 gefändelt:

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Lit. A. 161 Stücke à fl. 1000, mit 1714 M. 29 $\frac{1}{2}$ zahlbar. | | | | | | | | | | |
| 8 | 427 | 1137 | 1670 | 2143 | 2545 | 2805 | 3463 | 3755 | 4342 | 4766 |
| 22 | 437 | 1344 | 1827 | 2169 | 2551 | 2814 | 3481 | 3773 | 4372 | 4808 |
| 46 | 549 | 1345 | 1832 | 2170 | 2578 | 2908 | 3495 | 3796 | 4405 | 4859 |
| 59 | 553 | 1360 | 1947 | 2199 | 2589 | 2925 | 3522 | 3828 | 4460 | 4904 |
| 79 | 678 | 1408 | 1855 | 2225 | 2594 | 3020 | 3540 | 4054 | 4512 | 4918 |
| 148 | 612 | 1462 | 1866 | 2269 | 2596 | 3024 | 3547 | 4077 | 4582 | 4915 |
| 163 | 624 | 1505 | 1833 | 2284 | 2614 | 3036 | 3550 | 4086 | 4629 | 4924 |
| 260 | 670 | 1512 | 1886 | 2291 | 2672 | 3144 | 3556 | 4148 | 4638 | 4938 |
| 266 | 813 | 1520 | 1891 | 2315 | 2673 | 3195 | 3566 | 4165 | 4642 | 4960 |
| 287 | 847 | 1521 | 1896 | 2357 | 2685 | 3245 | 3569 | 4190 | 4683 | 4982 |
| 301 | 853 | 1534 | 1960 | 2379 | 2686 | 3311 | 3575 | 4202 | 4693 | 5042 |
| 324 | 902 | 1592 | 2013 | 2415 | 2733 | 3353 | 3596 | 4256 | 4697 | 5043 |
| 361 | 1091 | 1629 | 2078 | 2434 | 2741 | 3367 | 3722 | 4266 | 4718 | 5070 |
| 415 | 1097 | 1641 | 2094 | 2473 | 2763 | 3436 | 3737 | 4326 | 4741 | 5083 |
| 416 | 1131 | 1658 | 2135 | 2533 | 2764 | 3441 | | | | |

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|--|-------|------|------|------|------|------|------|-------|-------|-------|
| Lit. B. 379 Stücke à fl. 500, mit 857 M. 15 $\frac{1}{2}$ zahlbar. | | | | | | | | | | |
| 17 | 1140 | 2221 | 3266 | 4177 | 5498 | 6881 | 7958 | 8890 | 10091 | 11063 |
| 27 | 1155 | 2233 | 3269 | 4270 | 5574 | 6933 | 8123 | 8936 | 10096 | 11064 |
| 33 | 1162 | 2236 | 3303 | 4303 | 5579 | 6964 | 8157 | 9044 | 10162 | 11068 |
| 96 | 116. | 2258 | 3248 | 4316 | 5709 | 6973 | 8172 | 9069 | 10221 | 11089 |
| 149 | 1170 | 2252 | 3331 | 4344 | 5710 | 6989 | 8195 | 9070 | 10246 | 11091 |
| 162 | 1236 | 2432 | 3405 | 4429 | 5871 | 7023 | 8240 | 9144 | 10259 | 11166 |
| 176 | 1270 | 2432 | 3405 | 4429 | 5871 | 7023 | 8240 | 9144 | 10259 | 11166 |
| 197 | 1281 | 2512 | 3466 | 4484 | 5897 | 7027 | 8246 | 9244 | 10269 | 11187 |
| 214 | 1376 | 2518 | 3468 | 4543 | 5937 | 7077 | 8274 | 9274 | 10303 | 11200 |
| 226 | 1455 | 2519 | 3472 | 4600 | 5962 | 7118 | 8330 | 9279 | 10310 | 11245 |
| 238 | 1460 | 2545 | 3490 | 4627 | 5977 | 7152 | 8406 | 9284 | 10300 | 11246 |
| 334 | 1588 | 2628 | 3532 | 4684 | 6069 | 7182 | 8417 | 9313 | 10356 | 11275 |
| 397 | 1608. | 2648 | 3524 | 4709 | 6026 | 7186 | 8453 | 9352 | 10374 | 11294 |
| 428 | 1614 | 2662 | 3607 | 4705 | 6062 | 7193 | 8478 | 9360 | 10477 | 11295 |
| 459 | 1672 | 2689 | 3640 | 4810 | 6082 | 7204 | 8481 | 9419 | 10486 | 11351 |
| 479 | 1676 | 2696 | 3657 | 4815 | 6101 | 7232 | 8501 | 9433 | 10505 | 11356 |
| 516 | 1679 | 2717 | 3730 | 4871 | 6139 | 7248 | 8525 | 9467 | 10522 | 11385 |
| 523 | 1704 | 2834 | 3751 | 4974 | 6186 | 7288 | 8539 | 9501 | 10543 | 11390 |
| 644 | 1721 | 2835 | 3779 | 4993 | 6295 | 7323 | 8555 | 9511 | 10545 | 11416 |
| 646 | 1772 | 2858 | 3783 | 4994 | 6306 | 7351 | 8587 | 9521 | 10591 | 11453 |
| 658 | 1818 | 2874 | 3825 | 5041 | 6317 | 7397 | 8600 | 9618 | 10607 | 11460 |
| 659 | 1835 | 2894 | 3847 | 5091 | 6322 | 7427 | 8624 | 9621 | 10652 | 11580 |
| 675 | 1886 | 2912 | 3870 | 5121 | 6428 | 7456 | 8646 | 9630 | 10664 | 11605 |
| 719 | 1895 | 2951 | 3930 | 5218 | 6462 | 7516 | 8657 | 9651 | 10676 | 11618 |
| 742 | 1909 | 2965 | 3968 | 5284 | 6484 | 7568 | 8661 | 9721 | 10685 | 11633 |
| 818 | 1928 | 2975 | 3974 | 5309 | 6483 | 7592 | 8699 | 9709 | 10776 | 11652 |
| 827 | 1956 | 3006 | 4036 | 5327 | 6494 | 7639 | 8718 | 9824 | 10826 | 11659 |
| 951 | 1983 | 3039 | 4054 | 5364 | 6587 | 7642 | 8726 | 9868 | 10856 | 11715 |
| 1018 | 1965 | 3065 | 4064 | 5390 | 6720 | 7649 | 8835 | 9899 | 10858 | 11732 |
| 1025 | 1975 | 3067 | 4074 | 5431 | 6749 | 7653 | 8837 | 9950 | 10876 | 11776 |
| 1063 | 2091 | 3063 | 4141 | 5439 | 6767 | 7747 | 8842 | 9960 | 10891 | 11811 |
| 1084 | 2099 | 3129 | 4150 | 5442 | 6828 | 7783 | 8851 | 10036 | 10917 | 11839 |
| 1117 | 2130 | 3130 | 4152 | 5449 | 6835 | 7815 | 8866 | 10049 | 10954 | 11932 |
| 1122 | 2133 | 3203 | 4153 | 5457 | 6851 | 7846 | 8876 | 10085 | 11004 | 11954 |
| 1128 | 2163 | 3209 | 4158 | 5487 | | | | | | |

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|--|------|------|------|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Lit. C. 597 Stücke à fl. 100, mit 171 M. 43 $\frac{1}{2}$ zahlbar. | | | | | | | | | | |
| 66 | 1668 | 3295 | 5034 | 6741 | 8517 | 10306 | 12153 | 13571 | 15563 | 17063 |
| 67 | 1708 | 3299 | 5035 | 6748 | 8543 | 10323 | 12173 | 13583 | 15587 | 17086 |
| 92 | 1712 | 3334 | 5064 | 6785 | 8566 | 10346 | 12198 | 13584 | 15596 | 17088 |
| 98 | 1735 | 3424 | 5081 | 6816 | 8609 | 10407 | 12228 | 13605 | 15605 | 17098 |
| 99 | 1734 | 3410 | 5093 | 6854 | 8616 | 10427 | 12294 | 13649 | 15629 | 17170 |
| 144 | 1807 | 3440 | 5146 | 6856 | 8640 | 10530 | 12295 | 13666 | 15641 | 17190 |
| 175 | 1826 | 3500 | 5188 | 6977 | 8650 | 10559 | 12335 | 13712 | 15666 | 17194 |
| 246 | 1845 | 3504 | 5196 | 6983 | 8738 | 10603 | 12373 | 13750 | 15697 | 17216 |
| 268 | 1883 | 3507 | 5244 | 6985 | 8739 | 10619 | 12423 | 13768 | 15701 | 17333 |
| 289 | 1895 | 3515 | 5351 | 6986 | 8772 | 10637 | 12476 | 13784 | 15729 | 17401 |
| 307 | 1939 | 3525 | 5384 | 6889 | 8886 | 10693 | 12501 | 13789 | 15734 | 17432 |
| 331 | 1952 | 3581 | 5384 | 7002 | 8889 | 10697 | 12518 | 13881 | 15737 | 17487 |
| 381 | 1955 | 3588 | 5390 | 7139 | 8897 | 10752 | 12569 | 14008 | 15742 | 17504 |
| 386 | 1961 | 3611 | 5406 | 7274 | 8962 | 10870 | 12570 | 14018 | 15773 | 17512 |
| 399 | 1965 | 3618 | 5441 | 7311 | 8978 | 10900 | 12614 | 14045 | 15776 | 17527 |
| 440 | 1999 | 3632 | 5445 | 7335 | 9148 | 10953 | 12647 | 14061 | 15806 | 17556 |
| 457 | 2002 | 3671 | 5477 | 7394 | 9182 | 10966 | 12649 | 14073 | 15816 | 17603 |
| 613 | 2028 | 3691 | 5487 | 7403 | 9190 | 11085 | 12668 | 14153 | 15830 | 17640 |
| 675 | 2054 | 3738 | 5534 | 7420 | 9195 | 11111 | 12742 | 14322 | 15855 | 17668 |
| 730 | 2112 | 3758 | 5554 | 7458 | 9199 | 11127 | 12753 | 14337 | 15866 | 17717 |
| 785 | 2125 | 3802 | 5570 | 7525 | 9260 | 11197 | 12783 | 14341 | 15872 | 17823 |
| 823 | 2134 | 3885 | 5597 | 7526 | 9291 | 11290 | 12791 | 14364 | 15900 | 17900 |
| 844 | 2182 | 4003 | 5611 | 7538 | 9345 | 11309 | 12799 | 14373 | 15925 | 17937 |
| 858 | 2187 | 4024 | 5631 | 7601 | 9364 | 11311 | 12859 | 14414 | 16002 | 17997 |
| 876 | 2198 | 4028 | 5641 | 7617 | 9410 | 11341 | 12866 | 14500 | 16003 | 18084 |
| 896 | 2217 | 4029 | 5652 | 7634 | 9445 | 11343 | 12909 | 14564 | 16165 | 18106 |
| 912 | 2233 | 4094 | 5689 | 7637 | 9449 | 11346 | 12910 | 14587 | 16171 | 18116 |
| 919 | 2286 | 4140 | 5712 | 7688 | 9458 | 11353 | 12948 | 14638 | 16176 | 18124 |
| 954 | 2283 | 4169 | 5716 | 7789 | 9473 | 11462 | 12954 | 14648 | 16191 | 18130 |
| 986 | 2292 | 4241 | 5781 | 7803 | 9483 | 11473 | 12960 | 14697 | 16212 | 18131 |
| 941 | 2371 | 4275 | 5829 | 7809 | 9498 | 11486 | 12975 | 14703 | 16325 | 18144 |
| 1025 | 2402 | 4277 | 5845 | 7835 | 9501 | 11504 | 12980 | 14804 | 16353 | 18205 |
| 1043 | 2406 | 4288 | 5882 | 7846 | 9506 | 11598 | 12987 | 14820 | 16384 | 18236 |
| 1121 | 2479 | 4306 | 5922 | 7904 | 9537 | 11604 | 13020 | 14831 | 16400 | 18247 |
| 1143 | 2491 | 4353 | 5982 | 7916 | 9557 | 11614 | 13047 | 15123 | 16445 | 18252 |
| 1159 | 2546 | 4356 | 5998 | 7949 | 9582 | 11640 | 13063 | 15139 | 16453 | 18253 |
| 1166 | 2551 | 4363 | 6011 | 7952 | 9628 | 11647 | 13129 | 15140 | 16480 | 18258 |
| 1195 | 2553 | 4378 | 6017 | 8038 | 9722 | 11670 | 13136 | 15147 | 16519 | 18298 |
| 1223 | 2579 | 4451 | 6020 | 8043 | 9764 | 11689 | 13141 | 15181 | 16520 | 18313 |
| 1249 | 2604 | 4491 | 6183 | 8077 | 9784 | 11745 | 13151 | 152 | | |